Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **97 (1979)**

Heft 36: **ASIC-Sonderheft 1979**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Umschau

Internationales Amtssitz- und Kongresszentrum in Wien

Ergänzung

Bei diesem Beitrag in Heft 30/31 wurde unter dem Titel der Name des projektierenden Architekten aufgeführt. Um Missverständnissen hinsichtlich des Verfassers zu begegnen, weisen wir darauf hin, dass der Text dem Geschäftsbericht der «Internationales Amtssitz- und Kongresszentrum Wien, Aktiengesellschaft» entnommen ist. Die Ausführungen stammen somit nicht von Architekt Johann Staber.

Pflanzenschutz ohne Chemie

Experimente mit Viren, die gegen ernteschädigende Insekten eingesetzt werden, laufen gegenwärtig auf Getreide- und Reisfeldern im Niltal südwestlich von Kairo. Die UNO-Zeitschrift «Forum» teilt mit, dass auf diese Weise Nahrungsmittel möglicherweise ohne den Einsatz chemischer Substanzen geschützt werden könnten. Ägypten wird bei diesem Projekt vom britischen Entwicklungsministerium unterstützt.
Der Schutzstoff wird aus virusbefallenen Raupen gewonnen, die nach der Auspressung mit Wasser verdünnt und ausgesprüht werden. Das Virologische Institut in Oxford hat nun nachgewiesen, dass mit dieser simplen Methode offenbar auch keine Gefahr besteht, dass Viren über die Nahrungskette für Mensch und Tier gefährlich werden. Der Labornachweis soll durch einen im Sommer beginnenden Grossversuch in Fayoum bestätigt werden, wo die Mottenraupe Spodoptera littoralis vor allem Alfa- und Baumwollplantagen befällt. Kleinere Projekte auf Kreta wurden bereits mit Erfolg abgeschlossen. Ein anderes System lockt männliche Motten mit einer chemisch hergestellten weiblichen Locksubstanz in Fallen, wo die Tiere von Viren befallen werden. Sie übertragen die Viren auf ihre Partner und die Eier, was alle kommenden Raupen infiziert. Auch Heuschrecken und der Rhinozeroskäfer können der Zeitschrift zufolge so ausgemerzt werden.

Grosser Meteorit bei Norwegen entdeckt

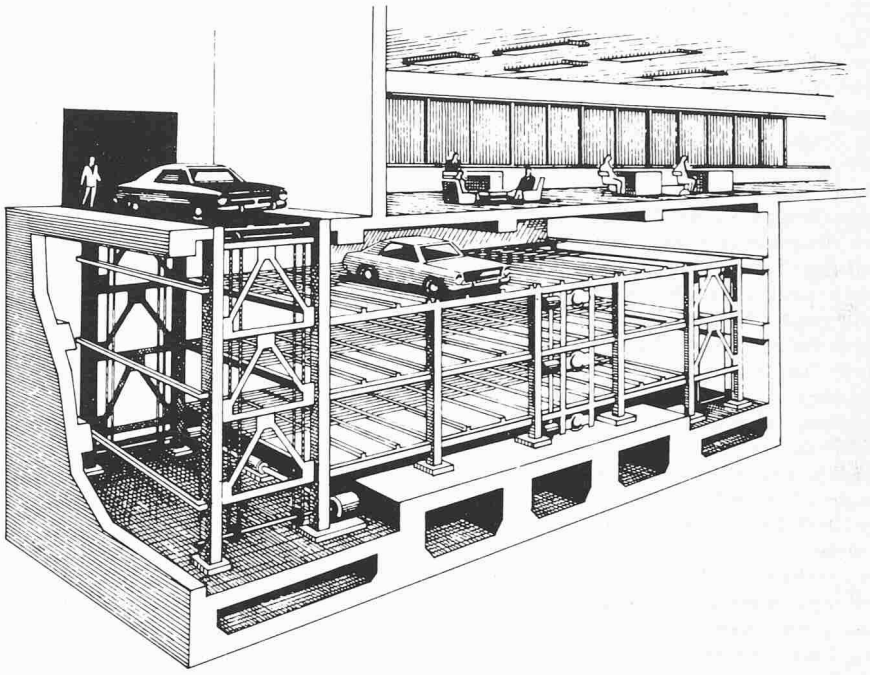
In Svanevatn, einem Gewässer bei Floroe zwischen Bergen und Aalesund an der Westküste Norwegens, ist ein etwa 30 Tonnen schwerer Stein entdeckt worden, den Geologen für einen Eisenmeteoriten halten. Taucher stellten fest, dass der Meteorit drei mal vier Meter breit und knapp zwei Meter hoch ist. Die harte und glatte rotbraune Oberfläche ist gefärbt mit grünen und gelben Feldern.
Nach Meinung der Geologen muss der Stein der Erdumdrehung gefolgt und so der Vernichtung entgangen sein. Bestätigen sich die Annahmen der Experten, handelt es sich um einen der grössten jemals gefundenen Meteoriten.

Bauplan einer Pyramide entdeckt

An der grössten Pyramide im Sudan – auf dem Gebiet des alten Kulturzentrums Meroe – ist ein mehr als 2000 Jahre alter Bauplan der Pyramide gefunden worden. Die 160 Zentimeter hohe, schwach eingeritzte Zeichnung kam bei Restaurierungsarbeiten zutage. Die Konstruktionsskizze zeigt ein Diagramm von horizontalen und vertikalen Risslinien sowie die Neigungslinie, die mit dem Neigungswinkel des Bauwerks sehr genau übereinstimmen soll. Ausserdem sind die Kantendekorationen und die Ausbildung der oberen Plattform dargestellt. Die Skizze trägt nur eine kurze Inschrift. Nach Ansicht von Wissenschaftlern ist dieser Bauplan der erste jemals gefundene. Von der Pyramiden in Ägypten sind solche Zeichnungen nicht bekannt.

Kellergarage mit frei programmierbarer Steuerung

In *Oldenburgs* Innenstadt gibt es heute praktisch kein Gelände mehr, das man zusätzlich als Parkplatz benutzen könnte. Daher wurde kürzlich nach drei Monaten Bauzeit eine *mechanische Garage mit vier Parkebenen für 46 Einstellplätze* im Keller eines fünfgeschossigen Verwaltungsgebäudes montiert. Der Kellerraum hat 28 m Länge, 6 m Breite und 8 m Höhe, was einem umbauten Raum von 1344 m³ entspricht. 46 Pkws parken auf einer Grundfläche von nur 168 m². Diese Garage nach dem Horizontalsystem «Krupp-Park» in mehreren Ebenen von Krupp Industrie- und Stahlbau, Duisburg-Rheinhausen, schafft also Parkplätze auf kleinster Grundfläche.
Neu an dem Oldenburger Beispiel: Hier wurden vier statt bisher drei Ebenen realisiert, ausserdem hat die Anlage erstmals eine *frei programmierbare Steuerung*. Sie regelt das Einfahren, Parken und Ausfahren optimal. Bei Dienstbeginn können die Autofahrer an drei Stellen einfahren. Mikroprozessoren sorgen dafür, dass sich an den Einfahrten immer freie Plattformen befinden, sobald andere Fahrer geparkt und die Garage verlassen haben und solange es freie Plattformen gibt. Die Elektronik steuert zusätzlich ein Sortierprogramm zwischen den unteren Bandebenen 2, 3 und 4, solange die oberste Bandebene (Einfahrebene) zum Einfahren von Wagen stillsteht. Freie Plattformen der unteren Ebenen werden ständig in die oberen Ebenen sortiert.
Nachmittags wird die Programmsteuerung umgeschaltet, vorrangig ist jetzt das «Ausliefern». Frei gewordene Plattformen werden in die unteren Ebenen einsortiert, belegte Plattformen in die oberen Ebenen gebracht. So optimiert man die Auslieferungszeit. Und so wird geparkt: der Fahrer steckt seinen Parkausweis in das Lesegerät vor der Einfahrstelle und fährt bei «Grün» auf eine bereitstehende Parkplattform. Zur Sicherheit wird die richtige Wagenstellung kontrolliert und optisch angezeigt. Nach Verlassen der Anlage zieht der Fahrer seinen Parkausweis aus dem Lesegerät, und das Tor schliesst automatisch. Zum Ausfahren wird das Lesegerät wieder «gefüttert», das durch einen Impuls die Programmsteuerung in Betrieb setzt und das Auto auf der Plattform zur Ausfahrstelle holt. Das Tor öffnet sich, und der Fahrer gelangt zu seinem Wagen.
Zusatzeinrichtungen beim Krupp-Park-System ermöglichen ein automatisches Drehen der Fahrzeuge innerhalb der Anlage, so dass man in Vorwärtsfahrt ein- und ausfahren kann. Auch enge Fahrverhältnisse sind bequem und sicher zu bewältigen. Bisher hat das Rheinhausner Konzernunternehmen 160 dieser Anlagen mit ca. 420 Einstellplätzen in Europa und Japan erstellt.



Wettbewerbe

Freibad – Tannenberg in Gossau ZH

Die Politische Gemeinde Gossau ZH erteilte im Frühjahr 1979 Projektaufträge für die Neugestaltung der Freibadanlage an fünf Architekten. Die Expertenkommission empfiehlt nun der ausschreibenden Behörde, *Peter J. Meier*, Gossau ZH mit der Weiterbearbeitung seines Entwurfes zu beauftragen. Fachexperte war Peter Stutz, Winterthur. Die Ausstellung ist geschlossen.